

Gestaltungsoffene Berufsbildung: Konzepte für die Verankerung in der Praxis, Wissenschaft und Politik

Changemanagement – Herausforderungen – Erfahrungen aus den Niederlanden

Ben Hövels

Referat zur Fachtagung des Arbeitskreises
'Flexibilitätsspielräume für die Aus- und Weiterbildung'
am 15. und 16. Mai 2007 in Duisburg

Kenntniszentrum Berufsbildung und Arbeitsmarkt (KBA),
Nijmegen, Niederlande
E-mail: b.hovels@kenniscentrum-ba.nl



Aufbau des Referats

1. Skizze der beruflichen Bildung in NL
2. Wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen D-NL
3. Konsequenzen für die Bildungspolitik in NL
4. Implementationsstrategien in NL
5. Erfahrungen in NL bis heute
6. Schlußfolgerungen + konzeptionelle systemübergreifende Ansätze D-NL



1. Skizze der berufliche Bildung in NL

- Wichtige Säulen des Berufsbildungssystem in NL:
 - regionale Ausbildungszentren: ROC'en
 - nationale Kennntniszentren pro Branche: KBB'en
- Unterschiede der Berufsbildungssysteme D-NL
 - NL: paralleles System – vollzeitschulisch + dual
 - NL: vollzeitschulisch dominant
 - NL: große, multifunktionale regionale Ausbildungszentren
 - NL: verschiedene Rahmenbedingungen u.a. kein föderalistisches System



2. Wirtschaftliche und gesellschaftliche Veränderungen

- Haupttendenzen in der Gesellschaft – **fünf I's**:
 - Individualisierung
 - Internationalisierung
 - Informatisierung
 - Informalisierung
 - Intensivierung
- Wandel der Arbeit und des Arbeitsmarktes:
 - ‚**Service**‘ – Orientierung
 - **relatives** Mehrgewicht von Sozial-, Methoden- und Handlungskompetenzen
 - Spezialisierung **und** Entspezialisierung
- Wandel der Lehrlings/Schülerpopulation
 - Diversität und Heterogenität
 - Die ‚Einstein‘-Generation
 - Lebensbilanz – ‚transitional‘ Arbeitsmärkte



3a. Konsequenzen für die Bildungspolitik in NL

- Wende zu **Kernkompetenzen**
- Der **Kompetenzbegriff**:
 - Integration von Kenntnissen, Fertigkeiten und Haltungen
 - Handlungsorientiert
 - Individuum-orientiert
 - Entwicklungsgerichtet
- **Qualifikationsstruktur** kompetenzbasiert:
 - Reduzierung der Anzahl von Qualifikationen
 - Inhalt von Qualifikationen neuformuliert: Kompetenzen
- **Gestaltung der beruflichen Bildung**
Kompetenz-gerichtet:
 - neue berufspädagogische und didaktische Gestaltung/Formgebung



3b. Konsequenzen für die Bildungspolitik in NL

- **Ziele** der Berufsbildungspolitik:
 - Sozial-wirtschaftliche Perspektive: Responsivität vis à vis Arbeit und Arbeitsmarkt
 - Sozial-integrative Perspektive: Reduzierung der Anzahl frühzeitiger Schulabgänge
- namentlich durch folgende **Mechanismen**:
 - Stärkerung der Innovationskraft von (relativ autonomen) ROC`en
 - Stärkerung der regionalen Zusammenarbeit:
 - . zwischen ROC`en und wichtigen Stakeholders in der Region, namentlich Betriebe
 - . zwischen allgemeinbildenden (berufsvorbereitenden) Schulen, ROC`en und Fachhochschulen (der ‚Berufskolom‘)



4. Implementationsstrategieën: drei Wege

1. **Mainstream/Basis- und Verbreitungsstrategie:**
Experimente mit kompetenz-gerichteter Gestaltung von Ausbildungen (alle ROC'en)
2. **Extra-Impulse** an (alle) ROC'en: Bündelung von zersplitterten Subventionen in einer 'Innovations-Box'
3. **Vertiefungsstrategie:**
Impulse für (ausgewählte) Schulen zu wirklich 'neuen' Ansätzen, in Zusammenarbeit mit Betriebe und/oder anderen Schulen: das 'Innovationsarrangement'



5. Erfahrungen in NL bis nun

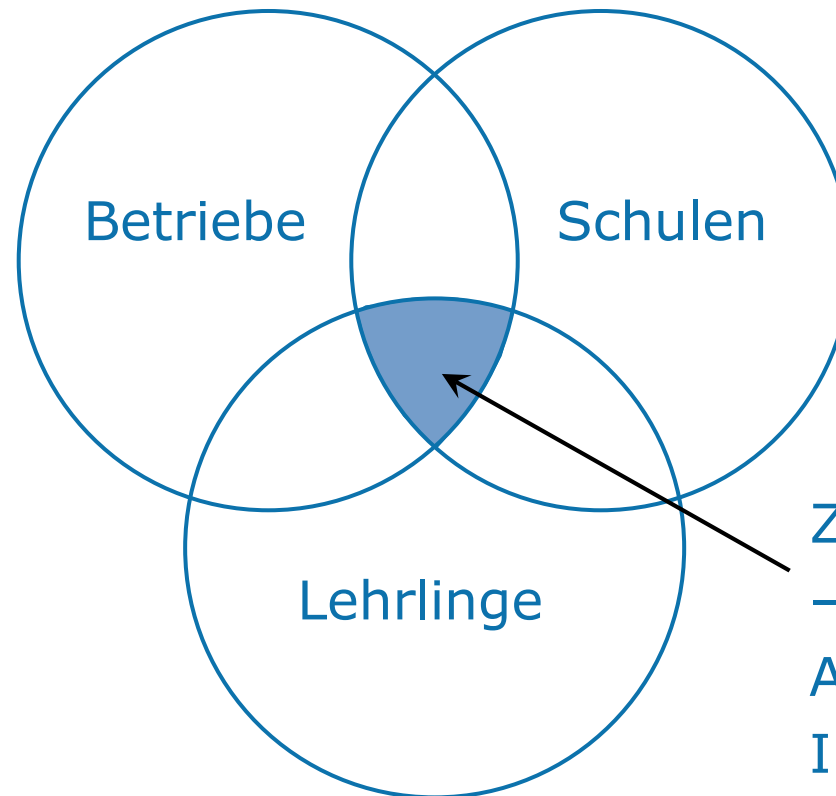
- Prinzip von **kompetenz-gerichteter beruflicher Bildung beliebt**/populär/anspruchsvoll bei Lehrlingen und Betrieben
- In der **Gestaltung von Kompetenz-gerichteter Bildung fehlen** aber namentlich:
 - (klare) Strukturierung der Bildungsprozesse
 - organisatorisch flexible Rahmenbedingungen für zugeschnittene Begleitung
 - Begleitungsqualität des Ausbildungspersonals
- Spannung zwischen **sozial-konstruktivistischen** Lernkonzepten zur Selbstorganisation und zu geförderten **Lerninhalten/Inhalten** der Qualifikationen
- Außerdem: Spannung zwischen **Steuerung durch Betriebe und Lernbedürfnisse von Lehrlingen**
- Es fehlt an Kopplung von **Innovation und wissenschaftlicher Begleitung** (in Prozessen von innovativer Forschung, Entwicklung, Erprobung und des Transfers). Bis heute hauptsächlich nur Forschung durch Monitoring und Evaluationsforschung



6. Schlußfolgerungen D-NL

1. D: **Betriebs** – ‘**driven**’/orientiert
NL: **Schule** – ‘**driven**’/orientiert
2. **Gemeinsame Herausforderung**: Nutzung
Flexibilitätsräume intra- und interorganisatorisch
3. **Gemeinsamer Innovationsansatz**: Gestaltung
beruflicher Bildung durch effektive Netzwerke von
Betrieben und Schulen
4. Stärkung von Innovationen durch
trans-/binationaler Zusammenarbeit
5. **Konzeptioneller Ansatz zu system –
übergreifenden Modellversuchen**: aktor-
theoretischer Rahmen und gemeinsame
Aktionslogiken

7. Aktionslogiken und dynamische Innovationen



Zentrale
- dynamische -
Angriffspunkte für
Innovationen